Der Wahlkampf hat mit Hochdruck begonnen...

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die kurze politische Karr

VON DOMINIK LAUER

In der Zeit, da ihre Kinder eingeschult wurden und sie miterlebte, wie wenig verständnisvoll, dafür um so technokratischer, sowohl mit sogenannt schwierigen Kindern als auch mit Schulräumen umgesprungen wurde, da reizte es sie, Mitglied der Schulkommission zu werden und mitreden zu können, wenn es darum ging, Klassen zusammenzulegen oder für Kindergärten Provisorien, die sich stets als Providurien entpuppen, zu erstellen.

Wie aber sollte sie es anstellen, um gewählt zu werden? Bekanntlich sind es nicht in erster Linie fachliche Qualitäten, die Personen in kommunale Ämter hieven, nein, die Parteifarbe entscheidet noch immer, egal, ob es um die Kindergartenkommission oder den Kirchenrat geht. Für Frau S. hiess das: Entweder in die Partei oder ewig draussen bleiben.

Sie entschied sich, widerwillig zwar, für ersteres. Dass sie nominiert und auch gewählt wurde – in stiller Wahl selbstverständlich – wen wundert's? Der Aufstieg begann. Sie kam nicht einmal dazu, dankend abzulehnen. Plötzlich sass sie gar in der Parteileitung. So schnell geht das, wenn der äussere Rahmen stimmt.

In der Schulkommission freilich waren nicht alle von Frau S. begeistert. Vorab der Präsident, als einer der treusten Besucher von Parteianlässen (Versammlungen, Vorträgen von Parteigrössen, Familienbräteleien) war er von der Parteileitung seinerzeit schlicht nicht zu übergehen gewesen, hatte sich in seinen 15 Amtsjahren angewöhnt, ziemlich selbständig zu entscheiden, positiv formuliert: seine Mit-Behördenmitglieder nicht mit vielen Sitzungen zu belasten, sondern den unbürokratischen Weg zu wählen.

Braves Nicken vorbei

Er musste sich auch bestätigt fühlen, denn wenn er an den spärlichen Plenarsitzungen das Wort zur Diskussion über seinen Vorschlag in dieser oder jener Sache freigab, war stets grosses Schweigen und braves Nicken die Antwort auf sein Angebot gewesen.

Die Sitzungen hatten darum selten länger als eine Stunde gedauert, und beim Jassen in der Beiz fanden dann auch die Schweiger

ORLANDO EISENMANN

Der Wahlkampf hat mit Hochdruck begonnen …